

Bonn und Maastricht im Kriegszustand

Spuren des Holländischen Krieges

Hermann Krüssel

Dass die Beschäftigung mit lateinischen Quellen den Philologen mitunter auf interessante Reisen in den Sommerferien nehmen kann, zeigte der Sommer 2010. Schon seit längerer Zeit hatte ein Jesuit namens Pantaleon Eschenbrender mein Interesse auf sich gezogen. Er hat nicht nur im frühen 18. Jahrhundert am Aachener Gymnasium als Lehrer gewirkt, sondern auch für Schüler einige Handbücher verfasst, die das Schreiben lateinischer Gedichte oder Reden erleichtern sollten. Als Musterautor stellte er in einem Anhang den Pfarrer und Dichter Franciscus Xaverius Trips vor. Trips kann mit Fug und Recht ein *Ovidius Bonnensis* genannt werden, denn an Umfang, Qualität und Leichtigkeit seiner Gedichte kann er es mit seinem Vorbild aufnehmen. Eines seiner Hauptwerke ist ein poetischer Kommentar zum Holländischen Krieg, der in den Jahren 1672 bis 1679 große Teile Europas auf die Kriegsbühne brachte. Ich hatte mich gerade auf die mittelhheinischen Spuren des Pantaleon Eschenbrender begeben und das Stiftsarchiv Xanten aufgesucht¹, um einen Einblick in die erste öffentliche Wirkungsstätte von Trips, der dort Pfarrer gewesen war, zu bekommen, da erschien in den Aachener Zeitungen ein Artikel über einen bemerkenswerten archäologischen Fund, der auf kriegerische Ereignisse vor Maastricht, vielleicht in das Jahr 1673 hinwies.



Pantaleon Eschenbrenders Lehrwerk für junge Dichter: Tyrocinium Poeticum, hier eine Ausgabe von 1775

I. 51 Pferdeskelette aus dem 17. Jhd. geben Rätsel auf

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit kamen wieder überraschende Funde in Maastricht ans Tageslicht. Wieder, denn im Herbst 2008 waren auf einem abgeernteten Maisfeld in Amby bei Maastricht Goldmünzen und Regenbogenschüsselchen gefunden worden, die in die Zeit der Eburonen und damit in die keltisch-römische Zeit verwiesen.² Nun sind, zwei Jahre später, im Sommer 2010 in der Nähe der Maas in Borgharen drei Kilometer nördlich von Maastricht 51 Pferdeskelette gefunden worden.³ Ein solcher Pferdefriedhof in Form eines langgezogenen Grabens ist einzigartig in Europa. Es steht fest, dass die Pferde in einer Schlacht verendet sind, die C14-Untersuchung weist auf das 17. Jahrhundert hin. Wer denkt schon darüber nach, dass auch viele Pferde einer Kavallerie in einer Schlacht ums Leben kommen? Das Stockmaß der Pferde betrug nicht mehr als 1,40 m. Und da kommen tatsächlich zwei Schlachten in Frage: 1632, in der Zeit des Vierzigjährigen Krieges, wurde Maastricht vier Monate lang durch Frederik Hendrik belagert, den Sohn Willems I. von Oranien (1584-1647). 25.000 Soldaten, darunter 7.000 Kavalleristen, hinzu kommen die Pferde, die Wagen und Kanonen gezogen haben, nahmen an der Schlacht teil. Oder führt die Spur in das Jahr 1673, als Maastricht vom 13. bis 26. Juni von den Franzosen belagert und schließlich erobert wurde? Bereits 1995 hatte ein Archäologenteam in Borgharen in einem Massengrab Skelette von französischen Soldaten gefunden, wie es aufgefundene Knöpfe zeigten.⁴ Auf französischer Seite sollen 16.000 Kavalleristen und 58 Kanonen im Einsatz gewesen sein, auf niederländischer Seite beklagte man 6.000 Tote, Verwundete oder Gefangene.

51 Pferdeskelette bei Ausgrabungen in Maastricht gefunden - Mozilla Firefox

http://www.dashitradio.de/nachrichten/51-pferdeskelette-bei-ausgrabungen-maastricht-gefunden/

100'5 DASHITRADIO

14:58:13 - CALIFORNIA GURLS (100'5 EDIT)
14:45:51 - TONIGHT
14:42:10 - THE RIDDLE
14:38:16 - BRING MICH NACH HAUSE

Hallo: Gest. Anmelden

Suchen

Home · Forum · Weblogs · Events · Sperren ohne Ball · Team

Home Programm Musik Nachrichten Alemannia Borussia Podcast 100'5 TV Galerien

Borussia Mönchengladbach in Überblick!

51 Pferdeskelette bei Ausgrabungen in Maastricht gefunden

10. August 2010 - 19:52 | von Peter Engels

Kategorien

- Aachen (807)
- Alsdorf (16)
- Baesweiler (2)
- Belgisch-Limburg (40)
- Düren (173)
- Erkelenz (36)
- Eschweiler (32)
- Eupen (48)
- Euregio (380)
- Euskirchen (51)
- Gangelt (3)
- Gellenkirchen (20)
- Hasselt (2)
- Heinsberg (160)
- Herzogenrath (15)
- Hückelhoven (18)
- Jülich (17)
- Lüttich (87)
- Maastricht (30)
- Mönchengladbach (156)
- Monschau (8)
- Niederländisch-Limburg (252)
- Ostbelgien (167)
- Roetgen (1)
- Seltkant (4)
- Simmerath (6)

Archive

- Oktober 2010 (84)
- September 2010 (549)
- August 2010 (423)
- Juli 2010 (444)
- Juni 2010 (848)
- Mai 2010 (685)
- April 2010 (760)
- März 2010 (1008)
- Februar 2010 (500)
- Januar 2010 (552)

Start | PLL 12 | Adobe InDesign CS2 ... | 51 Pferdeskelette bei... | DE | 15:06

<http://www.dashitradio.de/nachrichten/51-pferdeskelette-bei-ausgrabungen-maastricht-gefunden>

II. Der Beginn des Holländischen Krieg 1672

Die Belagerung von Maastricht, in römischer Zeit *Traiectum ad Mosam* genannt, heute die Hauptstadt Limburgs, gehörte zur Kriegsstrategie König Ludwigs XIV. (1638-1715). Der Sonnenkönig hatte in seinem Bestreben, französischsprachige Gebiete wie das Elsass, Lothringen und die Südlichen Niederlande dem Staat Frankreich einzuverleiben, 1667/68 Krieg gegen Spanien geführt, um Teile der Spanischen Niederlande zu erobern. Eine Tripelallianz aus England, Schweden und den Niederlanden drohte dem französischen König einen Krieg für den Fall an, dass er von seinem Eroberungszug nicht abließ. Am 2. Mai 1668 trat nun Aachen in den Blickpunkt der europäischen Öffentlichkeit: An diesem Tag willigte Ludwig XIV. in den Frieden von Aachen ein, doch hielt er die Niederlande für verantwortlich für das Zustandekommen der Tripelallianz. Ludwig XIV. arbeitete beharrlich auf einen Rachezug hin. Er schickte seine Unterhändler nach England mit König Karl II. (1630-1685) und Schweden mit König Karl XI. (1655-1697) und lockte sie erfolgreich mit Ländereien und finanziellem Gewinn. Der europäische Gebietsteppich ermöglichte es, auch mit dem Kurfürsten von Brandenburg seit 1669 zunächst ein Bündnis einzugehen (Ansprüche auf Schlesien) und seit 1670 mit dem Kurfürstentum Bayern (Ansprüche auf österreichisches Gebiet). Nun konnte der Sonnenkönig offensiv vorgehen: Er besetzte zunächst im April 1670 das Herzogtum Lothringen, dessen Herzog Karl IV. (1604-1675), welcher der Tripelallianz seine Unterstützung angeboten hatte, schnell aus seinen Festungen vertrieben wurde. Aus heutiger Sicht unvorstellbar: Der Erzbischof und Kurfürst von Köln, Maximilian Heinrich (1621-1688), und der Bischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen (1606-1678), erklärten sich zunächst am 1. Januar 1671 für neutral und schlossen sich dann dem Bündnis gegen die Niederlande am 4. Januar 1672 an. Weitere Verträge wurden mit Franz Egon von

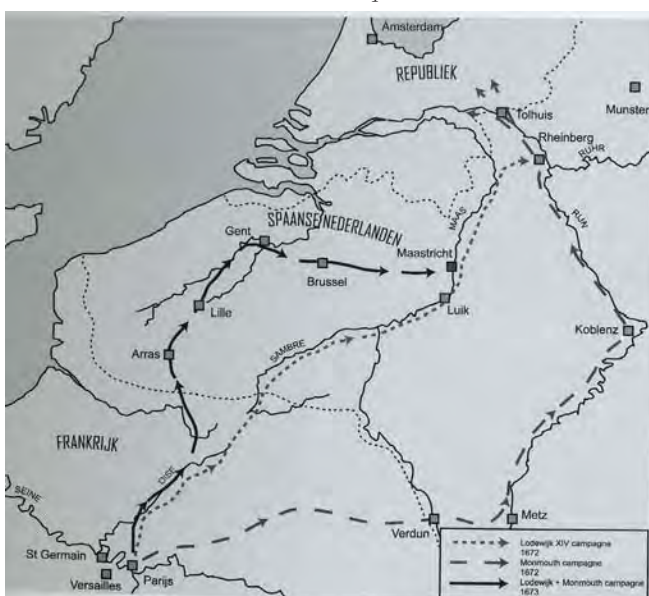


Pax triumphis praelata - Der Friede, den Siegen vorgezogen
 Der Friede von Aachen vom 2. Mai 1668 sollte nicht lange halten



Christoph Bernhard von Galen
 Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Bernhard_von_Galen

Fürstenberg, dem Bischof von Straßburg, mit dem Karl Kaspar, dem Erzbischof und Kurfürsten von Trier, und Leopold I., dem Kaiser des Römischen Reiches, geschlossen. So konnte Ludwig XIV. am 6. April 1672 mit England den Niederlanden den Krieg erklären (Karte). Überhaupt waren es gerade die Wittelsbacher, die mit ihren in Europa verteilten Herrschern den französischen Truppen im buchstäblichen Sinne die Wege ebneten. Maximilian Heinrich war Erzbischof von Köln und Bischof von Lüttich (wozu auch Maastricht gehörte), Karl XI. und Philipp Wilhelm, Pfalzgraf und Herzog von Jülich und Berg, waren Wittelsbacher. Schnell und ungehindert gelangten französische Soldaten in die Niederlande und nahmen Utrecht ein. Einen weiteren Vormarsch konnte der junge Prinz Wilhelm III. von Oranien, der inzwischen die Führung seines Landes übernommen hatte, nur durch die Öffnung von Schleusen und Dämmen stoppen. Als sich diese Wassersperre nicht überwinden ließ, wandte sich Ludwig XIV. persönlich mit seinen Truppen nach Maastricht, das am 26. Juni 1673 erobert wurde.



Der Feldzug französischer Heere 1672 und 1673, aus: D'Artagnan 2003, 171.

III. Ein Musketier stirbt in Maastricht 1673

Wenden wir den Blick auf einen Mitarbeiter Ludwigs, der für seine Fähigkeiten berühmt und berüchtigt war. *Unus pro omnibus, omnes pro uno* – einer für alle, alle für einen. Wer kennt dieses Motto nicht, stammt es doch aus dem vielleicht bekanntesten Abenteuerbuch, das Alexandre Dumas (1802-1870) über die drei Musketiere schrieb und das 1843/44 veröffentlicht wurde. Dumas war auf den Roman *Les mémoires de M. d'Artagnan* gestoßen, den Gatiien de Courtilz de Sandras auf der Grundlage von schriftlichen Nachrichten und Erzählungen bei den Musketieren geschrieben und im Jahre 1701 in Köln bei Pierre Marteau veröffentlicht hatte. Doch wer war nun tatsächlich d'Artagnan? Charles de Batz de Castelmoré, Comte d'Artagnan (* ~1611, † 1673), wurde auf Schloss Castelmoré bei Lupiac in der Gascogne geboren. Im Alter von 18 Jahren machte er sich auf den Weg zum Hof des Königs Ludwig XIII. nach Paris. Zunächst



Titelseite der Originalausgabe, Köln 1701, aus: D'Artagnan 2003, 47





Victoria calcar adit

Ludwig XIV. vor Maastricht

http://www.google.de/imgres?imgurl=http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/archive/5/58/20090126231003/Louis_xiv_Maastricht.jpg&imgrefurl=http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Louis_xiv_Maastricht.jpg&usq=__rULV/Kamx3Zahr:5CqIOPG0.0k=&h=814&w=600&sz=113&hl=de&start=1&zoom=1&num=1&itbs=1&itid=12BYaFS5MLMeAM:&itbnh=144&itbmw=106&prev=/image%3Fq%3DLudwig%2BXIV%2Bmaa%26m%3D1%26h%3Dde%26sa%3DN%26tbs%3Dsch:1&ei=EjZTYGIM8yd4QaPn_WcBw

begleitete d'Artagnan Turenne bei der Eroberung von Roussillon, dann machte er Karriere bei den Musketieren. 1660 gehörte er zu der Eskorte des noch jungen Ludwig XIV. auf dessen einjähriger Reise zur Eheschließung mit Maria Theresia von Spanien. Er gewann das Vertrauen des Königs. Kurz nachdem er 1672 zum Gouverneur von Lille ernannt worden war, zog er in den Holländischen Krieg. Hier gab es ein Wiedersehen mit Ludwig XIV., der im Alter von 34 Jahren persönlich den Oberbefehl über die Belagerung von Maastricht hatte. Am 24. Juni wurde in einer nächtlichen Aktion unter Beteiligung der Musketiere eine vorgeschobene Bastion erobert. Als die Holländer sie am nächsten Morgen zurückerobert hatten, starteten die Musketiere, vom jungen englischen Herzog von Monmouth aufgefordert, an diesem Sonntag, noch nicht erholt und ungedeckt, einen erfolgreichen Gegenangriff. Allerdings starben 81 Musketiere, darunter auch ihr 'Capitaine' d'Artagnan, der von einer Musketenkugel in die Kehle getroffen wurde. Die Festung Maastricht kapitulierte fünf Tage später. Ludwig XIV. ließ die Eroberung Maastrichts ruhmreich auf Skulpturen (an der Porte Saint Denis in Paris), Medaillen und Gemälden feiern. Fünf Jahre später wurde Maastricht wieder in die Hände der Niederländer gegeben:

Sic transit gloria mundi.

IV. Der weitere Verlauf des Holländischen Krieges

Den ersten Rückschlag hatte der französische König schon im Juli 1672 hinnehmen müssen, als die Belagerung von 's-Hertogenbosch nicht zur Eroberung führte. Johann de Witt, Ratspensionär und führender Kopf in der niederländischen Außenpolitik, zog sich aus der Politik zurück, und nun übernahm Wilhelm III. aus dem Hause Oranien-Nassau das Staatsruder. Admiral De Ruyter schlug am 7. und 14. Juni 1673 die englisch-französische Flotte, die Holländer unternahmen gar einen Zug ins Rheinland, um zusammen mit einem kaiserlichen und einem spanischen Heer im November 1673 Bonn von den Franzosen zu befreien. Wilhelm III. gelang es, Karl II. von England am 19. Februar 1674 zum Frieden von Westminster zu bewegen. Nun herrschte auch Frieden mit Köln und Münster. Die Kurfürsten von Mainz, Trier und der Pfalz verbündeten sich nun gar gegen Frankreich. Großenteils isoliert, zog sich Frankreich aus den Niederlanden zurück, Maastricht blieb allerdings noch besetzt.

Die Kriegshandlungen dieses Eroberungskrieges hatten, wie die Niederländer es nennen, im Rampjaar 1672 begonnen und viele Kriege nach sich gezogen wie den Dritten Englisch-Niederländischen Seekrieg (1672-1674) und den Schwedisch-Brandenburgischen Krieg (1674-1679). Letztlich wurde der Krieg im Jahre 1678 beendet, der Friede von Nimwegen, am 10. August 1678 mit den Niederlanden, am 17. September mit Spanien geschlossen, wurde 1679 in Kraft gesetzt. Ludwig XIV. durfte einen Großteil seiner Eroberungen behalten, verzichten musste er aber auf den Norden der Spanischen Niederlande. Maastricht gehörte nun wieder zu den Niederlanden, d.h. zum Herrschaftsgebiet der Oranier. Am 6. November 1678 verließ die französische Garnison Maastricht.



Statue d'Artagnans am Rand des Aldenbosjarks in Maastricht, Foto: Krüssel

V. Romantische Abenteuer oder Elend und Not im Krieg?

Mut und Heldentaten gegen düstere Mächtschaften, unbedingte Treue zum König, aber auch amouröse Abenteuer machen die Faszination der Musketiere aus. Eine im Jahr 2003 in Maastricht aufgestellte Statue zeigt d'Artagnac, wie er entschlossen und todesverachtend den Degen zieht. Doch wie sah die Zeit unter König Ludwig XIV. tatsächlich aus? Im Roman erfährt der Leser nichts über das Schicksal der Bevölkerung von Maastricht. 45.000 Soldaten umfasste die Armee Ludwigs XIV., vor Maastricht kam ein verbündetes englisches Heer hinzu, das vom Herzog von Monmouth, einem Sohn König Karls II., angeführt wurde. Der Unterhalt für diese Massen an Soldaten musste gewährleistet werden, dazu hatten sich Ludwigs Parteigänger verpflichtet, Soldaten wurden einquartiert. Neuss und Bonn gehörten zu den Städten, die Franzosen 'beherbergten'. Rund um Maastricht lagerten Soldaten, um die Stadt einzuschließen. So wurden am 3. und 4. August 1672 französische Kavalleristen auf Lanaken, Bunde und Itteren

verteilt.⁵ Bei Itteren handelt es sich um den Nachbarort von Borgharen. Nicht wenige Bewohner der belagerten Städte wurden durch herumfliegende Kanonenkugeln verwundet oder getötet, wie es z.B. ein Sterberegister von St. Nikolaus in Maastricht vom 28. Mai bis 28. Juni 1673 belegt (*21 Junii obiit ob vulnera tormenti Gallici Anna Plessers mater hortulani paradisi*, d.h. die Mutter des Gärtners der Gemeinde von Unserer Lieben Frau). Von Greuelthaten künden Stiche und poetische Augenzeugenberichte



Greuelthaten eines Krieges, wie sie auch von Trips beschrieben werden, aus: D'Artagnan 2003, 189.

des Pfarrers Trips in Honnef. Glaubt man ihnen, waren Ernteausfälle, Teuerungen, Plünderungen, die Kirchengebäude nicht ausnahmen, Zerstörungen, Brandstiftungen,⁶ Vergewaltigungen und Totschlag an der Tagesordnung. Hinzu kommen natürlich die Begleiterscheinungen eines Krieges: Seuchen wie die Ruhr breiteten sich über größere Entfernungen aus.

VI. Auch Bonn und das Rheintal werden in den Krieg hineingezogen

In den Wirren des Holländischen Krieges, der heute auch der Französisch-Niederländische Krieg genannt wird, wurden 1673 nicht nur Maastricht durch die Belagerung vom 13. bis 26. Juni, sondern auch Bonn und das Herzogtum Berg durch die Belagerung Bonns von Ende Oktober bis 15. November hineingezogen. Maximilian Heinrich (1621-1688) war seit 1650 der dritte Kurfürst und Erzbischof von Köln aus dem Hause der Wittelsbacher. Er war zunächst Schüler des Kölner Gymnasiums Tricoronatum gewesen und hatte katholische Theologie in Köln und Leuven studiert. 1651, also im Jahr nach seiner Ernennung zum Erzbischof von Köln, wurde er zunächst zum Priester und dann vom Apostolischen Nuntius Chigi zum Bischof geweiht. In seine Amtszeit fällt die Gründung des Bonner Jesuitengymnasiums im Jahre 1673. Politisch gilt Maximilian Heinrich als unentschieden. Er ließ sich von den Brüdern Franz Egon von Fürstenberg und Wilhelm Egon von Fürstenberg zugunsten einer profranzösischen Politik beeinflussen. So



links: Maximilian Heinrich, Kurfürst und Erzbischof von Köln aus: D'Artagnan 2003, 173
rechts: Franz Egon von Fürstenberg, Bischof von Straßburg, aus: D'Artagnan 2003, 173



erhielt Kurköln erhebliche Geldzahlungen von Frankreich, musste aber seinerseits Truppen stellen. Vom Holländischen Krieg erhoffte sich Maximilian Heinrich die Rückgewinnung und Rekatholisierung niederländisch besetzter Gebiete. Hatte Maximilian Heinrich damit gerechnet, dass ausgerechnet seine Residenzstadt Bonn 1673, als sie Franzosen beherbergte, von der Reichsarmee belagert und eingenommen werden sollte? Nicht nur Bonn, auch das Herzogtum Berg erlebte die dunklen Seiten des Krieges.

Im Jahre 1672 zog Henri de Latour d'Auvergne, Vicomte de Turenne (1611-1675), Generalmarschall von Frankreich, durch das Rheintal. Er stammte aus hugenottischem Haus, wurde im calvinistischen Glauben erzogen und las in seiner Jugend mit Vorliebe Caesars *bellum Gallicum* sowie die *Historiae Alexandri Magni* von Curtius Rufus. Seine zweite Ehefrau war Elisabeth von Oranien-Nassau, so dass er enge familiäre Bindungen zu den Oraniern hatte.

Im Holländischen Krieg sollte Turenne die Truppen, die Kaiser Leopold inzwischen unter der Führung von Bourneville und Montecuculli geschickt hatte, und die brandenburgische Armee aufhalten. Doch die kaiserlichen Generäle ließen es zu keinem Aufeinandertreffen kommen, so dass einerseits Turenne, andererseits aber auch die Brandenburger sich ungehindert im Herzogtum Berg bewegen konnten.



Vicomte de Turenne
<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a8/Henri-turenne.jpg>

VII. Ein lateinischer Poet als Zeitzeuge und Chronist

In diese Wirren des Holländischen Krieges führt Franz Xaver Trips den Leser in mehreren Gedichten ein. Er erweist sich als Experte⁷ und genauer Beobachter der europäischen Politik. Trips ist gerade zwei, drei Jahre Pfarrer in Honnef, da wird er Augenzeuge der kriegerischen Auseinandersetzung vor dem Hintergrund des Holländischen Krieges. Seine Eindrücke verarbeitet er in einer Gedichtsammlung mit dem Titel *Europae Status descriptio metrica*, also in einer metrischen Beschreibung des Zustandes Europas. Mit großem psychologischen Gespür lässt er 24 die Politik Europas bestimmende Persönlichkeiten sozusagen auf einer Bühne, einer *scaena Batavica* (Trips spricht selbst von einer *scaena*) auftreten und aus ihrer Sicht

SCAENA BATAVICA

die Ereignisse kommentieren. Es handelt sich um Papst Clemens X., Kaiser Leopold I. (Österreich) und die beteiligten Könige: König Ludwig XIV. (Frankreich), König Karl II. (England), König Karl II. (Spanien), König Karl (Schweden) und König Christian (Dänemark). Doch auch die sieben Kurfürsten kommen zu Wort: Karl Kasper (Erzbischof von Trier), Friedrich Lothar (Erzbischof von Mainz und Bischof von Speyer), Maximilian Heinrich (Erzbischof von Köln), Ferdinand Maria (Herzog von Bayern), Johann Georg (Herzog von Sachsen), Friedrich Wilhelm (Markgraf von Brandenburg) und Karl Ludwig (Pfalzgraf bei Rhein). Daneben treten weitere am Holländischen Krieg beteiligte Personen auf: Bernhard von Galen (Bischof von Münster), die Brüder Franz Egon von Fürstenberg (Bischof von Straßburg) und Wilhelm Egon von Fürstenberg (Bischof von Metz), Karl (Herzog von Lothringen) und Philipp Wilhelm (Pfalzgraf, Herzog von Jülich, Kleve und Berg, Fürst von Neuburg).



Zu Beginn der *Descriptio* kommt Papst Clemens X. zu Wort, Foto: Krüssel

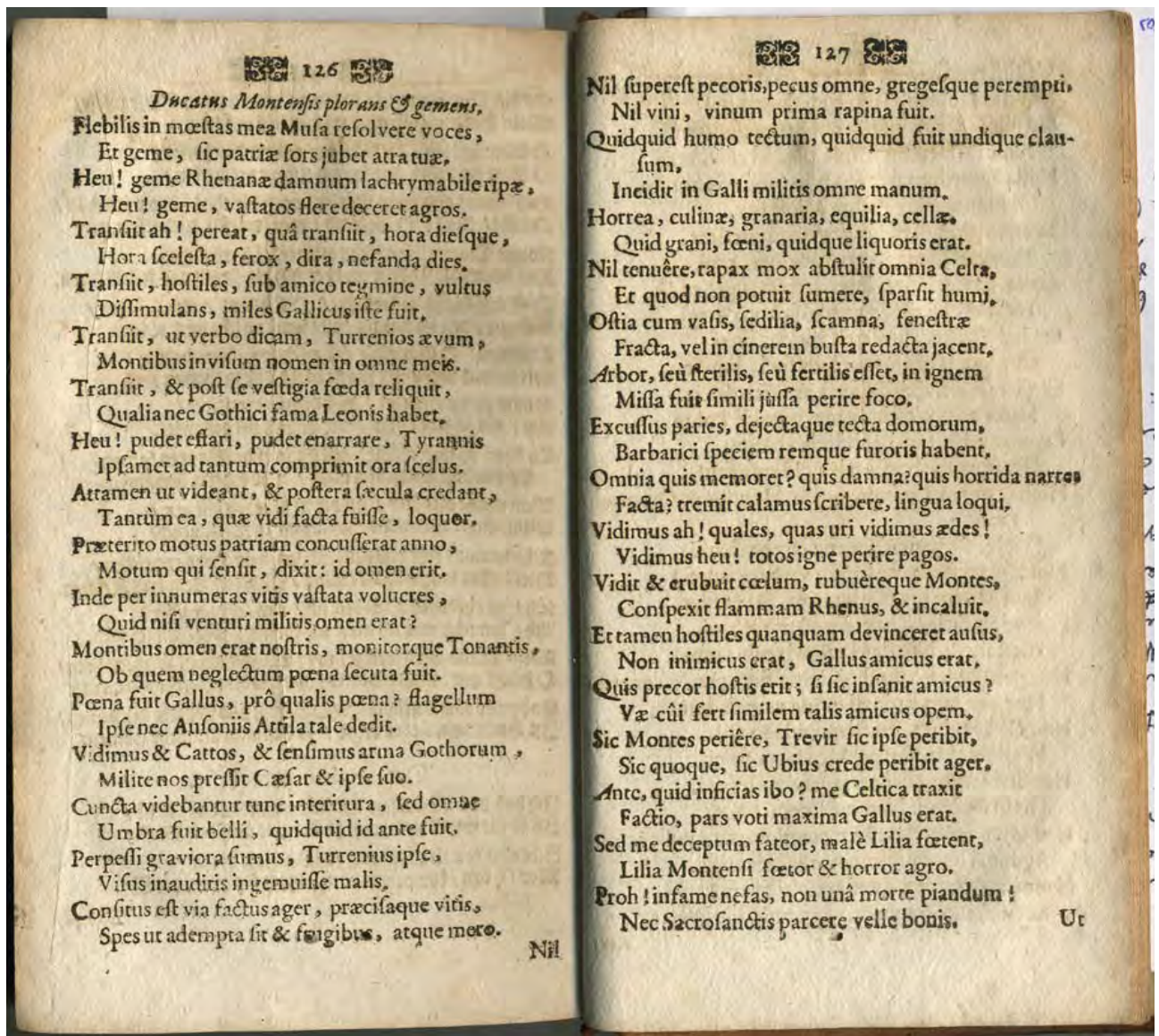
Weil Trips in unmittelbarer Nähe Bonns und Köln schreibt, lässt er auch de Grana, den Präfekten des Kaisers in der Stadt Köln, sowie die Stadt Köln selbst auftreten. Da der Holländische Krieg seinen Ausgang vor allem in Holland nimmt, dürfen Wilhelm III. von Oranien und die Brüder de Witt nicht fehlen.



Spuren einer wehrhaften Stadt: Maastricht, Fotos: Krüssel

Die *Descriptio metrica* ist nicht datiert. Man darf aber aufgrund der in den einzelnen *articuli*, wie Trips die jeweiligen Auftritte nennt, mitgeteilten Informationen davon ausgehen, dass das Werk im Sommer des Jahres 1673 geschrieben worden ist. So wird aus der Sicht Ludwigs XIV. die soeben erfolgreiche Belagerung Maastrichts erwähnt, was auf den Juni 1673 hinweist.

Mögen die Ereignisse in Holland für Trips auch weit weg gewesen sein, so war er doch von den Auswirkungen dieses Krieges betroffen, denn die Truppen des Turenne zogen im Jahre 1672 durch das Herzogtum Berg. Wie sehr Trips selbst und die Bevölkerung darunter litten, verdeutlichte der Pfarrer und Dichter in einem Gedicht mit der Überschrift *Ducatus Montensis plorans et gemens*. Dieses Gedicht und einige ausgewählte Artikel aus der *Descriptio metrica* sollen hier erstmals vorgestellt werden. Der Leser wird



Ducatus Montensis plorans et gemens
Aus der Europae Status Descriptio metrica, 1775 (Privatbesitz)

schnell merken, wie leidenschaftlich sich Trips gegen den Wahnsinn eines Krieges und für ein friedliches Zusammenleben in Europa eingesetzt hat.

Literatur: D'Artagnan. Gevallen vóór Maastricht. Hg. v. der Stichting Festival d'Artagnan. Maastricht 2003.
 Darin: E. Ramakers, Gruwelen van de Oorlog, 181-194 (sehr lesenswert!) und W. Dijkman, Archeologische Testimonia van de Belegering van 1673, 257-264.

Anmerkungen:

¹ Mein Dank gilt Dieter Detiège, der mich begleitete. Er veröffentlicht in dieser Ausgabe die Recherchen zu Pantaleon Eschenbrenner.

² Vgl. H. Krüssel, Einmaliger Schatzfund in den Niederlanden. Goldmünzen und Regenbogenschüsselchen in Maastricht gefunden, in: PLL 10, XXIX-XXX.

³ Die Aachener Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 10. August 2010 davon: Verena Müller, Was von der Schlacht noch übrig blieb. Die niederländische Presse hatte bereits am 29. Juni die Öffentlichkeit unterrichtet.

⁴ In einem anderen Massengrab in Borgharen wurden 1995 menschliche Skelette gefunden. Elf bronzene Kleidungsknöpfe, die zu französischen Uniformen gehörten, und zwei Münzen, die nicht vor 1655 zu datieren sind, weisen darauf hin, dass hier Soldaten 1673 fielen – an der Stelle, wo sich eine Schiffsbrücke als Bestandteil der

SCAENA BATAVICA

Circumvallation befand (Wim Dijkman, *Gefallen vóór Maastricht 2003*, 263).

⁵ Emil Ramakers, *Gefallen fóór Maastricht 2003*, 187: *Franse ruiters werden op 3 en 4 augustus 1672 weer gesignaleerd in de directe omgeving van Maastricht, namelijk in Lanaken, Bunde en Itteren.* Bei diesen Angaben denkt man an den Fund der Pferdeskelette in Borgharen. Verstärkt wird der Eindruck noch dadurch, dass der französische General François III de la Feuillade vier- bis fünftausend Kavalleristen an die Geul, und zwar an deren Mündung in die Maas bei Borgharen (!) legte (Ramakers 2003, 187: *Korte tijd later legerde generaal De la Feuillade vier- tot vijfduizend ruiters bij de Geul, eerst aan de monding bij Borgharen en later tussen Heer en Amby*).

⁶ Ramakers listet einige Höfe auf, die im Holländischen Krieg verwüstet oder verbrannt wurden (Haus Passart-Nieuwenhagen, Eigentum des Hans Hendrik Judenkop van Strijthagen; Puthof in Reymersok, Eigentum von Isaak Slijpe u.a.). Im Falle des Doods zu Heerlen kaufte sich der Eigentümer für 450 Gulden frei (Ramakers 2003, 191)

⁷ So ist Trips z.B. sehr genau informiert über die Rettung des späteren Königs Karl II. Er kennt detailliert die Rettung Karls in der Krone einer Eiche, als Karl sich 1651 gegen die Truppen Cromwells verstecken musste.



QVOD DIEBVS VIX SEXAGINTA
RHENVM WAHALIM MOSAM ISALAM SVPERAVIT
SVBEGIT PROVINCIAS TRES
CEPIT VRBES MVNITAS QVADRAGINTA

Spuren auf der Porte St. Denis in Paris

Das Triumphtor, 1671-1674 erbaut, sollte die Leistungen Louis' XIV. preisen.

Oben links ist der Rheinübergang zu sehen, die Inschrift darunter bedeutet: Weil er innerhalb von kaum 60 Tagen Rhein, Waal, Maas und Ijssel bezwang, drei Provinzen unterwarf und vierzig befestigte Städte eingenommen hat. Darunter ist die Übergabe der Stadtschlüssel von Maastricht dargestellt. Man beachte: Louis XIV. erscheint wie ein römischer Feldherr.

Unten links hat man einen Eindruck von dem gesamten Tor, unten rechts ist eine weitere Inschrift zu entdecken, auf deutsch: Weil er Maastricht innerhalb von 13 Tagen eingenommen hat.

Fotos: Krüssel

